



DGPFV e.V.
**Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische
Frauenheilkunde und Geburtshilfe**

Pressemitteilung

Beim Frauenarzt läuft die Stoppuhr

In frauenärztlichen Praxen wird seit Jahresbeginn die Zeit für persönliche Gespräche knapp. Auf der Strecke bleibt immer häufiger die ganzheitliche Betreuung von problembehafteten Patientinnen wie Risikoschwangere, Frauen mit chronischen Unterleibsbeschwerden und Krebspatientinnen.

Berlin, 4. März 2009. Mia W. (Name geändert) hat Glück gehabt. Die 35-Jährige, die im vorigen Jahr nach zwei Fehlgeburten ihr erstes Kind entbunden hat, wurde von ihrer Frauenärztin während der Schwangerschaft umfassend betreut. Ein Mal in der Woche führte die Ärztin mit ihr ein sogenanntes „psychosomatisches“ Gespräch. So bewältigte Mia W. aufflammende Ängste, der Körper könne wieder nicht mitspielen. Ihre Anspannung legte sich und sie gewann das Vertrauen in ihren Körper zurück. „Tender-loving-care“, die fürsorgliche Unterstützung, ist als Fehlgeburtsprophylaxe hoch angesehen – nur das Abrechnungssystem der Krankenkassen, das seit Anfang des Jahres gilt, sieht dafür keine Zeit mehr vor.

Was ist passiert? Seit dem 1. Januar 2009 gibt es für frauenärztliche Praxen neue Abrechnungsmodalitäten. Das sogenannte „Regelleistungsvolumen“ wurde eingeführt. Das heißt, dass die Praxen im Quartal einen festen Betrag für eine durchschnittliche Zahl von Patientinnen erhalten. Er liegt je nach Bundesland zwischen 15,50 und 19,50 Euro pro Frau. Alle Leistungen inklusive der kostenintensiven Ultraschalluntersuchungen sind damit abgegolten. Längere psychosomatische Gespräche können – anders als bei den Allgemeinärzten – nicht als zusätzliche Gesprächsleistung abgerechnet werden.

Deshalb befürchtet die Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe (DGPFV), mit knapp 900 Mitgliedern eine der bundesweit stärksten psychosomatischen Fachgruppen, dass sich Frauenärztinnen und –ärzte unter dem steigenden finanziellen Druck die zeitlich aufwendigen Gespräche nicht mehr leisten können – zum Schaden der Patientinnen.

„Die ganzheitliche Betreuung in der frauenärztlichen Praxis ist gefährdet“, so Dr. Claudia Schumann, Mitglied im Vorstand der DGPFV. „Die neue Regelung ist völlig unverständlich, denn man geht davon aus, dass fast die Hälfte der gynäkologischen Patientinnen über Beschwerden klagen, die körperliche und seelische Ursachen haben!“ Daher gehöre die „psychosomatische Grundversorgung“ gerade bei den Frauenärztinnen und –ärzten im Gegensatz zu allen anderen Facharztgruppen verpflichtend zur Ausbildung.

Das Nachsehen haben die Patientinnen. Das sind Schwangere wie Mia W., die aufgrund früherer Fehlgeburten für einen guten Ausgang der Schwangerschaft viel professionelle Unterstützung brauchen. Oder Frauen mit chronischen Unterleibsschmerzen, bei denen es wichtig ist, die Zusammenhänge zwischen Belastung und Schmerzen zu klären, statt sie gleich zur operativen Diagnostik einzuweisen. Oder Krebspatientinnen, die immer wieder neben der gründlichen Untersuchung stärkende Gespräche benötigen.

Die DGPFV fordert deshalb dringend eine angemessene Vergütung der psychosomatischen und auch speziell der psychoonkologischen Betreuung in der ärztlichen Praxis. Damit ein längeres Gespräch mit der Frauenärztin, dem Frauenarzt nicht zu einem wohl kalkulierten Ausnahmefall wird.

Ansprechpartnerin: Dr. med. Claudia Schumann, Tel. 05551-3483

Pressearbeit: Uta Albrecht, Tel. 0175-4747591, uta.albrecht@t-online.de

VORSTAND

Präsidentin:

PD Dr. med. Martina Rauchfuß
Charité-Universitätsmedizin Berlin
Medizinische Klinik mit SP Psychosomatik
AG Frauenheilkundliche Psychosomatik
Luisenstr. 13a · 10117 Berlin

Vizepräsidentin:

Dr. med. Friederike Siedentopf
DRK-Kliniken Westend
Frauen- und Kinderklinik
Spandauer Damm 130 · 14050 Berlin

Schriftführerin:

PD Dr. med. Kerstin Weidner
Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an
der TU Dresden
Fetscher Straße 74 · 01307 Dresden

Schatzmeisterin:

Dr. med. Dorothea Schuster
Rudolf-Renner-Str. 37 · 01159 Dresden

BeisitzerInnen:

Carsten Braun
FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Sparkassenstr. 6 · 45879 Gelsenkirchen
Prof. Dr. Dr. med. Mechthild Neises
Medizinische Hochschule Hannover
Psychosomatische Frauenheilkunde
Carl-Neuberg-Str. 1 · 30625 Hannover
Dr. med. Claudia Schumann
Frauenärztliche Praxis
Hindenburgstr. 26 · 37154 Northeim

REFERATE:

Wissenschaftsförderung:

Prof. Dr. Elmar Brähler

Lehre, Weiter- und Fortbildung:

PD Dr. med. Martina Rauchfuß

Ambulante Versorgung:

Dr. med. Claudia Schumann

Krankenhausafragen:

Prof. Dr. med. Dietmar Richter

Qualitätssicherung, Leitlinien:

Prof. Dr. Dr. med. Mechthild Neises

Dr. med. Friederike Siedentopf

Verbände, Internationale Beziehungen:

Prof. Dr. med. Heribert Kantenich

Prof. Dr. Dr. med. Mechthild Neises

Junges Forum:

PD Dr. med. Kerstin Weidner

Öffentlichkeitsarbeit:

Dr. med. Claudia Schumann

Carsten Braun

BEIRAT:

Dr. med. Maria Beckermann

PD Dr. med. Ruth Bodden-Heidrich

Prof. Dr. Elmar Brähler

PD Dr. med. Matthias David

Prof. Dr. med. Gerlinde Debus

Dr. med. Susanne Ditz

PD Dr. med. Walter Dmoch

Dr. med. Paul Franke

Dr. med. Gerhard Haselbacher

Dipl. Psych. Ulrike Hauffe

Prof. Dr. med. Heribert Kantenich

Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Ingrid Kowalcek

Dr. med. Arndt Ludwig

Dr. med. Wolf Lütje

Prof. Dr. med. Dietmar Richter

Prof. Dr. med. Anke Rohde

Prof. Dr. med. Beate Schücking

DGPFV e.V. GESCHÄFTSSTELLE:

Martha Templin
Heidestr. 26 · 39112 Magdeburg
Sprechstunde: dienstags 17:30 – 18:30 Uhr
Tel.: 0391 – 6 22 67 49
(außerhalb der Sprechst.: 0391 · 67 24340)
Fax: 0391 – 67 290 143
E-Mail: Marthatemplin@aol.com

INTERNET:

www.dgpfv.de

BANKVERBINDUNG:

**Deutsche Apotheker- u. Ärztebank
Dresden**
Konto-Nr. 000 6496 369
BLZ 120 906 40
UST-IdNr. DE218279328

IBAN: DE31 3006 0601 0006 4963 69
BIC (Swift Coede): DAAEDED